

# PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

## LEBEN IN NEUEN DIMENSIONEN

Vor etwa hundert Jahren fuhren zwei Rechtsanwälte mit dem Zug quer durch den Staat Kansas. Der eine war Christ, der andere glaubte nicht an Gott. Die Stunden schlichen dahin, und sie vertrieben sich die Zeit mit lockerem Geplauder.

Dann wandte sich der Agnostiker an seinen christlichen Freund und sagte: „Lew, wir verschwenden unsere Zeit. Wir sollten lieber über wichtige Themen reden, zum Beispiel über die Frage: „Ist die Bibel wirklich von Gott inspiriert? Ist Christus ein göttliches Wesen, Gottes Sohn?“

Während der Zug sich Meile um Meile durchs Land fraß, gewann der Skeptiker offensichtlich an Boden, und der Christ kam immer öfter in die peinliche Lage, daß er seinem Freund nicht mehr Kontra geben konnte. Der Zweifler spürte seinen Vorsprung und fragte eindringlich: „Lew, warum bist du eigentlich kein Buddhist oder Moslem oder Schüler des Konfuzius? Alle Religionen sind doch irgendwie gut und gleich. Bist du eigentlich nur deshalb Christ, weil du zufällig in einem christlichen Land geboren wurdest?“

Diese direkten Fragen nach den Grundlagen seines Glaubens setzten den Christen total schachmatt, und er konnte nichts darauf erwidern.

Die Fragen, die damals der Skeptiker Robert Ingersoll stellte, müssen aber beantwortet werden. Sie lösen sich nicht in Luft auf, wenn man sie einfach ignoriert. Wir können auch nicht den Kopf in den Sand stecken und so tun, als gäbe es diese Fragen nicht. Sie fordern eine durchdachte, eine vernünftige Antwort. Ein Heer von jungen Leuten von heute sieht kaum einen Unterschied zwischen dem Christentum und den östlichen Religionen. Sie erkennen nicht, worin sich Christus von Buddha oder Konfuzius absetzt. Viele haben sich bei ihrer Suche dem Koran zugewandt oder anderen religiösen Werken (z. B. der Bhagavad-Gita), um hier Antworten zu finden. In der westlichen Welt ist das Interesse an fernöstlichen Religionen in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.

Wie kann man sicher sein, daß Jesus Christus wirklich der war, als der er sich ausgab? Gibt es dafür Beweise?

Es gibt sie, und der ist klug und weise, der seinen Glauben auf die offensichtlichen Tatsachen der Bibel und der Geschichte gründet.

### TODESVERACHTENDE ZUVERSICHT

Versetzen wir uns einmal 1900 Jahre zurück in einen römischen Zirkus. Zehntausend Menschen springen auf und jubeln, als sich die Türen zum Löwenzwinger öffnen und die Raubtiere auf Christen losgelassen werden. Damals war die christliche Gemeinde in der römischen Welt verhaßt und wurde erbarmungslos verfolgt.

Wir kennen die Geschichten von Christen, die auf Scheiterhaufen verbrannt oder den Löwen vorgeworfen wurden. Diese Menschen wollten lieber sterben, als ihren Glauben an Christus aufzugeben. Sie vertrauten darauf, daß ein ewiges Leben sie erwartete, würden sie Christus treu bleiben. Die Märtyrer waren felsenfest von ihrer Sache überzeugt. Warum aber

setzten sie ihre Zuversicht auf diesen so umstrittenen Mann namens Jesus und nahmen dafür den Tod in Kauf?

Diese frühen Christen betrachteten Christus als die Erfüllung der messianischen Verheißungen. Sie erkannten in ihm den Einen, auf den alle alttestamentlichen Prophezeiungen hinwiesen. Auf der Grundlage dieser erfüllten Vorhersagen akzeptierten sie ihn als den Sohn Gottes. Die Anziehungskraft der frühen Nachfolger Jesu beruhte auf dem Gedanken, der dem Glauben des Philippus zugrunde lag: „Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth.“ (Johannes 1, 45) Philippus konnte Nathanael mit der Behauptung anreizen: Jesus ist der vorhergesagte Retter, der Messias. Er ist der Eine, auf den die Schriften des Alten Testaments hinweisen.

Bist du eigentlich  
nur  
deshalb Christ, weil du  
zufällig in  
einem christlichen Land  
geboren wurdest?

Von Apollos, dem vollmächtigen Prediger aus Ephesus, wird gesagt: „Denn er widerlegte die Juden kräftig und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christus ist.“ (Apostelgeschichte 18,28)

Jesus selbst stützte seinen Anspruch auf Göttlichkeit darauf, daß er die Vorhersagen im Alten Testament durch seine Person erfüllte. Nach seiner Auferstehung begegnete er zweien seiner Schüler, die völlig frustriert auf der Landstraße nach Emmaus daherwanderten – sie glaubten nämlich nicht, daß er vom Tod auferstanden war.

Er hätte sie ganz einfach überzeugen können, indem er ihnen seine Wundmale zeigte, die Löcher, die die Nägel in seine Hände und Füße gegraben hatten oder die Speerwunde in seiner Seite. Doch er ging ganz anders vor: „Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten.“ (Lukas 24,16)

Sie hielten ihn für einen Fremden und vertrauten ihm die Ursache ihres Kummers an; sie erzählten ihm von ihrem Herzenswunsch, ihrer Sehnsucht, daß sich Jesus als der Messias erweisen würde, klagten darüber, wie dieses Wochenende ihre Träume so tragisch zerschlagen hatte. Da sprach sie Jesus mit den Worten an: „O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“ (Lukas 24,25-27)

Jesus wollte offenbar, daß sie ihren Glauben nicht auf etwas Sichtbares, auf reine Sinneseindrücke gründeten, sondern in erster Linie auf das, was das Wort Gottes bezeugte. Anstatt ihnen die Nägelmale in seinen Händen und Füßen zu zeigen, erklärte er ihnen die prophetischen Vorhersagen über den kommenden Messias. Er erinnerte sie daran, was die alttestamentlichen Propheten über seine Geburt, sein Leben, seinen Dienst und seine Auferstehung vorhergesagt hatten. Dadurch gründete sich ihre Überzeugung nicht auf das, was ihnen die Sinne „bewiesen“, sondern auf die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes gesagt hatte. Und nun konnten sie öffentlich verkündigen, daß Jesus der prophezeite Weltretter, der Messias war.

### VORHERSAGEN, DIE SICH EXAKT ERFÜLLTEN

Wir wollen die Beweise einmal betrachten, die diese ersten Jünger dazu führten, Jesus als Herrn und Christus anzuerkennen. Wenn das Studium dieser Prophezeiungen die frühen Christen dazu veranlaßte, einen Glauben zu entwickeln, der alles andere überwand, sogar die Furcht vor dem Tod, dann kann sich diese Kraft auch bei uns entfalten. Wenn das ihr Leben verwandelte, dann kann es auch unseres verändern. 37 (!) exakte Voraussagen über Geburt,

Leben, Tod, Begräbnis, Auferstehung und Himmelfahrt Christi sind im Alten Testament zu finden. Wenn wir diese Texte lesen, dann scheint es uns, als würden wir einen Lebenslauf Christi studieren, der schon im Voraus geschrieben wurde!

Normalerweise beginnen Biographien mit der Geburt eines Menschen. Deshalb lesen wir die Prophezeiung aus Micha 5,1: „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

---

## Die Biographie Jesu Christi beginnt schon Jahrhunderte vor seiner Geburt.

---

Diese Prophezeiung wurde 700 Jahre vor der Geburt Jesu geschrieben. Aus den zahllosen Orten der Welt, an denen der Messias geboren werden könnte, griff der Prophet den richtigen heraus – die kleine Stadt Bethlehem.

Nun ist es allgemein bekannt, daß die Familie Jesu in Nazareth wohnte, etwa 140 km von Bethlehem entfernt. Heute wäre das eine kurze Autofahrt, aber zur Zeit Jesu bedeutete das eine viertägige Reise. Noch eine Woche vor seiner Geburt wäre der wahrscheinliche Geburtsort Nazareth gewesen. Doch ein Erlaß des römischen Kaisers schickte die Familie nach Bethlehem, wo Jesus in der Nacht nach der Ankunft geboren wurde. Christus ist das Kind, das vorhergesagt wurde, und es wurde genau an dem Ort geboren, den Micha siebenhundert Jahre vorher genannt hatte.

Wenden wir uns einer anderen Prophezeiung zu, die genauso erstaunlich ist. Ein Biograph erzählt gewöhnlich auch etwas über die Eltern der beschriebenen Person. In Jesaja 7,14 lesen wir: „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel (d.h. Gott mit uns).“ Einige liberale Theologen bezweifeln heute die Jungfrauengeburt. Aber sie bleibt trotzdem eine wichtige biblische Lehre. Die Mutter Jesu selbst sagte, daß sie vorher nicht mit einem Mann geschlafen hatte. Josef, der zukünftige Ehemann, erklärte, daß das Kind nicht sein eigenes war; er wollte die Verlobung in aller Stille lösen. Genau zum richtigen Moment schickte Gott einen Engel zu Josef und versicherte ihm, daß der Messias keinen irdischen Vater hätte, sondern tatsächlich vom Heiligen Geist gezeugt worden war.

Wäre Jesus Christus nicht von einer Jungfrau geboren worden, dann würde ich nicht an ihn glauben – er wäre nicht der Mann, von dem die Prophetie spricht.

Sein Name (Immanuel) war das Programm seines Lebens – Gott mit uns. Der Apostel Paulus drückte das so aus: „Und groß ist, wie jedermann bekennen muß, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch.“ (1. Timotheus 3,16) „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kolosser 2,9)

Jesus sagte zu Philippus: „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ (Johannes 14,9) Bei einer anderen Gelegenheit sagte er: „Ich und der Vater sind eins.“ Johannes 10,30

In einer Biographie ist die völkische Abstammung eines Menschen interessant. Die Bibel schweigt nicht über die Herkunft des Herrn. Das 49. Kapitel der Genesis (1. Buch Mose) beschreibt eine dramatische Sterbeszene. Der alte Patriarch Jakob ruft seine zwölf Söhne ans Totenbett und möchte ihnen noch etwas sagen und über jeden einen besonderen Segen sprechen.

Da sagt er prophetisch über Juda: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis daß der Held (Siloh) komme, und ihm werden die Völker anhängen.“ (1. Mose 49,10)

In der Jüdischen Literatur ist der Begriff Siloh einer der Titel des Messias. Wäre Jesus, der Zimmermann aus Nazareth, kein Jude aus dem Stamm Juda gewesen, dann hätten die Leute, die nach dem wahren Messias suchten, ihm keinen zweiten Blick gegönnt. Aber Jesus Christus von Nazareth kann seine Abstammung tatsächlich durch die David-Linie bis zu Jakob zurückführen, so wie es in der Bibel vorhergesagt wurde. Er ist wirklich der „Löwe aus dem Stamm Juda“ (siehe Offenbarung 5,5).

---

„Er hat mich gesandt...

die zerbrochenen Herzen zu verbinden...

zu verkündigen

ein gnädiges Jahr des Herrn.“

---

Wären diese Fakten die einzigen Informationen, dann wären vielleicht doch noch etliche Fragen offen. Doch es gibt noch mehr Prophezeiungen, und einige davon sind geradezu phantastisch. Siebenhundert Jahre vor der Geburt Christi schilderte Jesaja die Art und Weise seines Dienstes. Wir schlagen Jesaja 61,1.2 auf: „Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen,

die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkünden den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn...“

Sein Dienst konzentrierte sich voll und ganz auf das Wohl der Menschen. Er lebte nur für andere, wollte die Bedürfnisse seiner Mitmenschen stillen.

### AUßERGEWÖHNLICHER HERZSPEZIALIST

Ein Reparaturkünstler in Sydney (Australien) gab folgende Werbeanzeige heraus, um Kunden anzulocken: „Hier wird alles geflickt ...“ Darunter stand: „... außer gebrochene Herzen“.

Was dieser Handwerker nicht konnte, das ist ausgerechnet das Spezialgebiet unseres Herrn Jesus. Im Laufe der Jahrhunderte hat er sich als einmaliger Herzspezialist erwiesen.

Einer, der es selbst erfahren hatte, schrieb über Jesus: „Wenn du innerlich bedrängt und bedrückt wirst, wenn die Sorgen und Probleme beinahe über dir zusammenschlagen und du einen Freund brauchst, der dir beisteht – dann ist Jesus genau richtig für dich.“

Viele Prophezeiungen über den Messias – manche davon mehr als tausend Jahre alt – erfüllten sich in den letzten vierundzwanzig Stunden seines irdischen Lebens. Da wäre zum Beispiel die Szene, als er verraten wurde. David kleidete seine Vorhersage in dramatische Worte, als er beschrieb, wie ein Schüler Jesu, nämlich Judas Ischariot, seinen Herrn an die Feinde auslieferte: „Wenn mein Feind mich schmähete, wollte ich es ertragen; wenn einer, der mich haßte, groß tut wider mich, wollte ich mich vor ihm verbergen. Aber nun bist du es, mein Gefährte, mein Freund und mein Vertrauter, die wir freundlich miteinander waren, die wir in Gottes Haus gingen inmitten der Menge!“ (Psalm 55,13-15)

Einige hundert Jahre später griff der Prophet Sacharja diese Geschichte auf. Er sagte sogar den genauen Geldbetrag voraus und den Zweck, für den das Geld schließlich verwendet wurde. Wir lesen Sacharja 11,12.13: „Und ich sagte zu ihnen: Wenn es recht ist in euren Augen, gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, laßt es bleiben. Und sie wogen meinen Lohn ab: dreißig Silberschekel. Da sprach der Herr zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Wert, den ich ihnen wert bin! Und ich nahm die dreißig Silberschekel und warf sie in das Haus des Herrn dem Töpfer hin.“ (Sacharja 11, 12.13, Elberfelder Übersetzung; bei Luther ist das Wort mit „Schmelzer“ übersetzt worden.)

Der Rest der Geschichte ist hinlänglich bekannt. Mehr als 500 Jahre später schloß Judas mit den Priestern einen

Handel, und er bekam nicht etwa 29 Silberstücke oder 35, sondern exakt 30 Silberschekel.

### BLUTGELD

Der Prophet sagte, daß der Lohn für diesen Verrat in das Haus des Herrn geworfen werden sollte, und zwar für den Töpfer. Judas stellte fest, wie übrigens alle, die ihre Rechtschaffenheit, verkaufen, daß Geld, das man auf Kosten eines Verrates bekommt, ob es nun Christus ist oder die Wahrheit oder einen Grundsatz, letztlich Verlust ist und kein echter Gewinn. Solches Geld brennt unter den Nägeln. Es kann ein schlechtes Gewissen nicht beruhigen. Deshalb

---

Wenn mein Feind mich schmähte,  
wollte ich es ertragen...  
Aber nun bist du es,  
mein Freund und Vertrauter.

---

ging Judas zum Tempel und schrie: „Ich habe mich schuldig gemacht! Ich habe einen Unschuldigen verraten!“ Völlig verzweifelt bot er an, das Geld zurückzugeben in der Hoffnung, daß man seinen Herrn daraufhin freiließe. Doch die Priester hatten ihr Opfer und machten sich keine Gedanken um die Gewissensbisse des Verräters. Judas geriet außer sich und warf das Geld in den Tempel, wo es auf den Boden fiel. Dann ging er fort und nahm sich das Leben.

Die Priester, die nicht gezögert hatten, den Verrat eines Unschuldigen zu erkaufen, hatten plötzlich Skrupel, das Blutgeld von Judas anzunehmen und in die Schatzkammer Gottes zu legen. Da man ein Grundstück zum Begräbnis der Armen benötigte, beschlossen sie, die 30 Silberschekel für diesen Zweck zu verwenden. Das Land, das sie kauften, war vorher von Töpfern benutzt worden, die hier arbeiteten. So haben sich beide Aspekte der Prophezeiung exakt erfüllt – das Geld wurde buchstäblich ins Haus des Herrn geworfen und wurde später dem Töpfer gegeben.“

„Sie haben meine Hände und Füße durchgraben“, schrieb David in Psalm 22,17. In der Bibel entdecken wir, daß die Juden ihre zum Tode Verurteilten gewöhnlich durch die Steinigung hinrichteten. Die Kreuzigung war eine römische Hinrichtungsart für Schwerverbrecher. Die römischen Soldaten nagelten Jesus Christus auf dem Hügel Golgatha an ein Kreuz. Seine Hände und Füße wurden wortwörtlich durchbohrt, wie es David beschrieben hatte.

Vers 19: „Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.“ Hier werden zwei Vorgänge erwähnt, erstens die Teilung der Kleidung und zweitens die Verlosung seines Obergewandes. Nach römischer Sitte sollten die wenigen Habseligkeiten des Herrn den Männern überlassen werden, die ihn gekreuzigt hatten. Sie teilten gerade seine Kleider unter sich auf, als ein Soldat bemerkte, daß das Obergewand ohne Naht gefertigt war. Hätte man es zerschnitten, wäre das gute Stück zerstört worden, also schlug einer vor, um dieses Teil zu lösen. Ohne es zu wissen, erfüllten die römischen Soldaten die biblische Prophezie mit einer Genauigkeit, die ihr Opfer als den Welterlöser identifiziert.

David schreibt an anderer Stelle: „Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß nicht eines zerbrochen wird.“ (Psalm 34,21) Auch diese Prophezeiung erfüllte sich höchst dramatisch, bevor Jesus vom Kreuz abgenommen wurde. Am Kreuz starb man normalerweise langsam und qualvoll. Als an diesem Freitag nachmittag klar wurde, daß die drei Hingerichteten vor dem Sabbatbeginn noch nicht tot sein würden, drängten die Juden darauf, ihre Körper nicht über den Sabbat an den Kreuzen hängen zu lassen. Um den Tod zu beschleunigen, wurden den beiden Übeltätern rechts und links von Jesus die Beine gebrochen. Als die Soldaten feststellten, daß Jesus bereits gestorben war, brachen sie ihm nichts. Indem sie seine Beine nicht brachen, erfüllten diese römischen Soldaten wieder eine uralte Voraussage und lieferten damit einen weiteren Beweis seiner Messianität.

### EIN GRAB IST LEER!

Unter den Millionen von Biographien, die wir lesen könnten, sticht die Lebensgeschichte Jesu als etwas Einmaliges heraus, denn sie endete nicht mit seinem Tod. Die Bibel sagte vorher, daß Jesus wieder auferstehen würde.

---

Dieser lebendige Christus  
möchte  
auch Ihr Leben verwandeln.

---

David prophezeite über den Messias: „Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.“ (Psalm 16,10) Die prophetische Biographie Christi schließt nicht mit seinem Tod, weil der nicht das Ende war. Das Grab konnte ihn nicht

halten. Er sprengte die Fesseln des Grabes und lebt heute im Himmel als unser Stellvertreter vor dem Thron Gottes. Konfuzius, Buddha und Mohammed sind tot. Tausende huldigen ihnen an ihren Gräbern, aber das Grab Christi ist leer!

Dieser lebendige Christus, dieser göttliche Gottessohn möchte auch Ihr Leben verwandeln. Er lebte hier vor zweitausend Jahren als Mensch, nahm die Gestalt eines Menschen an, um zu demonstrieren, was geschieht, wenn sich Gott mit dem Menschen verbindet. Er möchte heute in Ihnen wohnen durch seinen Geist. Er möchte Ihrem Leben eine neue Richtung, eine neue Form geben.

### **WAS HABEN SIE BLOß MIT MIR ANGESTELLT, HERR PASTOR?**

Ein Prediger besuchte eine Familie, die in einem Vorort einer Großstadt wohnte. Die Dame des Hauses lehnte höflich, aber bestimmt ab: „Ich habe kein Interesse an der Bibel oder am christlichen Glauben – bei mir ist da nichts zu machen!“ sagte sie. „Aber wenn Sie abends noch mal kommen könnten, dann treffen Sie meinen Mann, und der möchte mehr darüber erfahren. Ich würde mich freuen, wenn das möglich wäre.“

Der Pastor kam an einem Samstagabend. Da der Ehemann dieser Frau am Samstag nicht arbeiten mußte, hatte er den Nachmittag wie üblich mit seinen Freunden verbracht. Sie hatten in einem Hotel Karten gespielt – und zwar um viel Geld. Der Mann war offen und gesprächig, allerdings in einer Art, in der man viel redet und dabei doch wenig aussagt.

„Ich habe eine Bibel“, meinte er. „Die müssen Sie sich ansehen. Meine Mutter hat sie mir in den Koffer gepackt, als ich von zu Hause fortging und heiratete. Wo ist meine Bibel, Schatz?“ Die lange Suche nach der Bibel brachte nur ein Gebetbuch zum Vorschein, seine Bibel fand er nie. Der Alkohol und das Glücksspiel wirkten sehr zerstörerisch in seinem Leben, und Kettenraucher war er auch noch. Diese Gewohnheiten, neben etlichen anderen Unarten, hatten ihn seiner Frau entfremdet. Sie hatte ihre Koffer bereits gepackt und war auf dem Sprung, um ihn zu verlassen. Sie wollten sich trennen. Die Situation sah hoffnungslos aus.

Doch dieser Mann hatte Sehnsucht nach etwas Besseren. Auch sein vieles Trinken konnte diesen Wunsch nicht verdrängen. Der Pastor hatte angekündigt, am Montagabend wieder hereinzuschauen. Und damit begann ein wöchentliches Bibelstudium.

In jeder Woche wurde ein anderes Thema aus dem Wort Gottes betrachtet, und allmählich übte die Gute Nachricht vom Kreuz ihre anziehende Wirkung aus. Durch seinen Heiligen Geist bekam Christus Raum in dieser problembe-

lasteten Familie. Und dann kam der Abend, an dem der Mann sagte: „Bitte bleiben Sie heute abend etwas länger. Meine Frau geht jetzt schlafen, und ich würde gerne von Mann zu Mann mit ihnen sprechen.“

Er erzählte dem Pastor die ungeschminkte Geschichte eines Lebens, das so gut begonnen hatte: Er stammte aus einer Familie von aktiven Christen, aber als junger Mann

---

Gott möchte Ihrem Leben  
eine neue Richtung,  
eine neue Form geben.

---

hatte er sich von seiner Abenteuerlust, vom Drang seiner Triebe fortreißen lassen und hatte die Kontrolle über sich selbst verloren. Es erging ihm wie dem verlorenen Sohn in der biblischen Geschichte, auch er hatte einen Weg eingeschlagen, aus dessen tiefen Furchen man sich kaum herausarbeiten konnte und der weit von Gott fortführte.

Schon bald hatte er alles hinter sich gelassen, was mit Christsein und Kirche zu tun hat, und er kümmerte sich nicht mehr um die Bibel. Den Namen Jesu Christi gebrauchte er nur noch in gedankenlosen Redensarten und Flüchen.

„Aber eins will ich wissen, Herr Pastor“, sagte er. „Was haben Sie eigentlich mit mir angestellt? Ich habe jetzt schon seit vier Wochen nicht mehr getrunken und nicht mehr gespielt. Ich habe nicht mehr geflucht, habe auch den Namen Gottes nicht mehr gedankenlos dahergesagt.“ Er schnippte seine halbgerauchte Zigarette in den Kamin und seufzte. „Ich ekle mich sogar vor Zigaretten. Ich bin so weit, daß ich das Rauchen aufgeben will. Aber es ist noch ein größeres Wunder geschehen. Meine Frau hat ihre Koffer ausgepackt, schon vor drei Wochen. Heute morgen begleitete sie mich zur Haustür und gab mir einen Kuß – zum ersten Mal seit Jahren. Jawohl! Sie küßte mich zum Abschied. Ich war völlig verblüfft, Herr Pastor, und sie lächelte mich an und sagte: „Ich mag den neuen Jack!“ Was ist denn nur mit mir los? Was ist mit mir geschehen? Sicherlich hängt das mit unseren Bibelstunden am Montagabend zusammen.“

Der Seelsorger sagte: „Ich habe eigentlich gar nichts damit zu tun, aber ich glaube, wir finden eine Erklärung in der Bibel.“ Er schlug 2. Korinther 5,17 auf und las vor: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

## 6 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

---

Der „neue Jack“ las den Text noch einmal gründlich für sich. „Eine neue Kreatur, ein neuer Jack – jawohl, das stimmt! Ein neuer Jack! Wenn Sie mich vorher richtig gekannt hätten, Herr Pastor, dann würden Sie den Unterschied auch bemerken.“

Jesus Christus ist der göttliche Gottessohn, und nur er hat die Kraft, Männer und Frauen zu verwandeln. Vielleicht sehnen auch Sie sich nach etwas, was Ihnen fehlt. Vielleicht ist Ihnen nach dem Lesen dieser Seiten klar geworden, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist, daß er der prophezeite Messias ist, daß er der Retter ist, der kommen sollte: *Ihr persönlicher Erlöser.*

Vielleicht wünschen Sie sich eine Wende in Ihrem Leben und würden gerne neu beginnen. Jesus kann Sie durch seinen Geist genauso verändern, wie er Jack verändert hat.

Lassen Sie die Geschichte von Jesus auf sich wirken. Er war Gott und wurde Mensch. Er kam auf die Erde, und das unter anderem auch deshalb, um die Wahrheit über Gott zu sagen. Wenn wir uns für diese Wahrheit öffnen und bereit sind, dazuzulernen, dann hat diese Veränderung bereits eingesetzt. Auch Sie können eine „neue Kreatur“ werden.

Jesus, der von den Propheten vorhergesagte Retter, der „Herzspezialist“ hätte auch gemütlich im Himmel bleiben können, als Satan diese Erde eroberte. Der Feind Gottes hatte die Menschen als Geiseln genommen und hielt sie gefangen – da konnte Jesus nicht untätig zusehen. Er wollte für uns bis zum Letzten gehen. Er wollte uns retten, ohne Rücksicht auf die Kosten. Er war bereit, auch den Höchstpreis zu zahlen.

Wenn wir uns für Gott  
und sein Wort öffnen,  
wird er  
neue Menschen aus uns machen!

# Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Jesus sagte einiges über sich, zum Beispiel nahm er für sich in Anspruch, schon vor seiner Geburt als Mensch gelebt zu haben (Präexistenz). Gegenüber den Juden, die ihren Stammvater Abraham hoch verehrten, erwähnte er den Patriarchen, der etwa 2.000 Jahre vor Chr. lebte. Abraham wurde als „Vater der Gläubigen“ bezeichnet. „Ehe Abraham \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ ich.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 8,58 (NT 123)

2. Der Zimmermann aus Nazareth stellte noch andere Behauptungen auf, die andere verblüfften. Zum Beispiel erklärte er, daß die Heilige Schrift – und damit meinte er alle Bücher des Alten Testaments – \_\_\_\_\_ zeuge.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 5,39 (NT 117)

3. Eine andere Aussage, die die Böswilligen unter den jüdischen Führern empörte, machte Jesus, als er einen gelähmten Mann heilte und zu ihm sagte: „Mensch, deine \_\_\_\_\_ sind dir \_\_\_\_\_.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Lukas 5,18-21 (NT 76)

4. Gott sagte durch inspirierte Propheten voraus, in welcher Stadt der Welterlöser, der wahre Herrscher von Israel, geboren werden sollte. Die Stadt heißt:

- A. Jerusalem
- B. Nazareth
- C. Jericho
- D. Bethlehem
- E. Kapernaum

5. Da Maria und Josef nicht in der vorhergesagten Geburtsstadt Jesu lebten, mußte Gott die Umstände so lenken, daß Jesus doch dort geboren wurde, indem er die Eltern dazu veranlaßte, in die Stadt ihrer Vorfahren zu reisen, um einem \_\_\_\_\_ des \_\_\_\_\_ Augustus zu gehorchen, der alle Welt in Steuerlisten erfassen ließ.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Lukas 2,1-6 (NT 70), besonders Vers 1

6. Ein Blutverlust macht sehr durstig. Als Jesus am Kreuz hing, schrie er vor Durst auf. Was boten die grausamen Soldaten vom Hinrichtungskommando als Getränk an?

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 27,34.48 (NT 41); Johannes 19,31-36 (NT 137); die Vorhersage steht in Psalm 69,21 (584)

- A. Traubensaft
- B. Wasser
- C. Wein
- D. Essig
- E. Galle

7. Tausend Jahre vor der Geburt Christi wurde König David zu der Voraussage inspiriert, daß all seine \_\_\_\_\_ bewahrt würden, keines von ihnen würde \_\_\_\_\_.

## 8 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

---

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 19,31-36 (NT137);  
die Vorhersage steht in Psalm 34,21 (567)

8. Die Bibel sagte voraus, daß der kommende Weltretter „Immanuel“ genannt würde, das heißt \_\_\_\_\_ mit \_\_\_\_\_,  
von einer \_\_\_\_\_ geboren würde, und daß dieses Wunder ein \_\_\_\_\_ wäre.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Jesaja 7,14 (667); Matthäus 1,18-25 (NT 3);  
Lukas 1,26-35 (NT 69)

9. Die Prophetie sagte nicht nur voraus, daß der kommende Weltretter getötet würde, aus dem Land der \_\_\_\_\_  
ausgerottet würde, sondern sie beschrieb auch exakt die Hinrichtungsmethode, nämlich durch \_\_\_\_\_  
„Sie haben meine Hände und Füße durchgraben.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Jesaja 53,8 (706); Psalm 22,17 (562);  
Sacharja 12,10 (901)

10. Die Römischen Soldaten teilten die wenigen Kleidungsstücke des Verurteilten unter sich auf. Was taten sie mit dem  
Obergewand, das ohne Naht gearbeitet war? Sie \_\_\_\_\_ darum. Genau das wurde schon  
1000 Jahre früher vorhergesagt.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 22,19 (562); Johannes 19,23.24 (NT 137)

11. Notieren Sie alle Einzelheiten, die die Bibel über den Verräter vorhersagt. über den Lohn für seinen Verrat und über  
die endgültige Verwendung des Blutgeldes.

---

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 41,10 (527); Johannes 13,18-26 (NT 129);  
Sacharja 11,12.13 (901); Matthäus 26,14-16 (NT 38) und 2. 3-7 (NT 40)

12. Der Apostel sagt: „Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und  
damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ Johannes 20,31 (NT 138)  
Schreiben Sie nieder, welche der biblischen Prophezeiungen, die auf den kommenden Weltretter hinwiesen, Ihren  
Glauben an Christus am meisten bestärkt haben:

---

Überprüfen Sie Ihre Antwort anhand der bisher aufgelisteten Bibelstellen

### Zum Nachdenken:

Einige sagten, Jesus wäre nur ein „guter Mensch“ gewesen, ein großer Lehrer, ein weiser Philosoph,  
ein Menschenfreund, keinesfalls aber der Sohn Gottes.

Sie übersehen dabei, was Christus über sich selbst aussagte und welche Ansprüche und Behauptungen er aufstellte.

Wer so etwas über sich sagt, muß entweder ein Verrückter sein,  
der sich irgendwelchen Wahnvorstellungen hingibt und ein krankes Gehirn hat,  
oder ein Unmensch, der skrupellos lügt, ein Scharlatan, ein Betrüger, Hochstapler,  
oder aber

der Verheißene, der Gott-Mensch, der Herr, der Erlöser, der göttliche Sohn des lebendigen Gottes.

Also entscheiden Sie sich, wie Sie über Christus denken wollen.

Glauben Sie, daß er ein unrealistischer Träumer und Phantast war, ein Lügner und Betrüger – oder aber  
der HERR?